

Aargauische
Stiftung für
cerebral Gelähmte



Schulheim für
körperbehinderte
Kinder
5000 Aarau

walk N'Roll 100

Die Schulheimzeitung

Liebe Kinder und Jugendliche
 Liebe Eltern
 Liebe Mitarbeitende
 Liebe Freundinnen und Freunde des
 Schulheimes

Walk N'Roll heisst diese Zeitung, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun zum ersten Mal in den Händen halten. **Walk N'Roll** ist unsere neue Schulheimzeitung. **Walk N'Roll** ersetzt unsere bisher vierteljährlich erschienenen Mitteilungsblätter. In **Walk N'Roll** sollen nicht mehr nur die „offiziellen“ Mitteilungen Platz haben. **Walk N'Roll** will ein Forum sein für alle Menschen, die mit uns, dem Schulheim für körperbehinderte Kinder in Aarau, zu tun haben.

Walk N'Roll soll regelmässig ein Portrait unserer lebendigen, sich wandelnden, eben „walk“-enden und „roll“-enden, Institution zeichnen. **Walk N'Roll** heisst ganz bewusst **Walk N'Roll** und nicht etwa Rock N'Roll. Natürlich gefällt uns auch Rock N'Roll, nur geraten wir – schliesslich befinden wir uns als Schulheim bereits im 32. Altersjahr und das Durchschnittsalter des Redaktionsteams beträgt gar über 35 Jahre - beim Tanzen dieses feurigen Rhythmus sehr rasch ausser Atem und würden wohl dringend regelmässige Pausen benötigen... .

Walk N'Roll liegt uns, weil wir uns damit zwar etwas gemächlicher als beim Rock N'Roll, dafür aber stetig vorwärts bewegen. Bei dieser Bewegung soll das Gespräch, der Dialog nach allen Seiten, möglich bleiben, ohne dass irgend jemand, der mit uns walkt und rollt, ausser Atem kommen muss.

Als Redaktionsteam suchen wir diesen Dialog. **Walk N'Roll** ist deshalb offen für Beiträge von Kindern und Jugendlichen, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Freundinnen und Freunden des Schulheimes. Unsere Adresse finden Sie im Impressum auf Seite 3. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

Walk N'Roll, die Schulheimzeitung, will sich auch selbst weiterentwickeln und verbessern. Deshalb sind wir dankbar für Ihre Meinung zu **Walk N'Roll**. Teilen Sie uns mit, was besser gemacht werden könnte, oder was Ihnen an **Walk N'Roll** gefällt.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und grüssen Sie freundlich



Manfred Buchser
 Sabine Schärer
 Ueli Speich

Manfred Buchser
 Sabine Schärer
 Ueli Speich



Wichtige Adressen

Schulheim für körperbehinderte Kinder, Girixweg 20, 5000 Aarau

Sekretariat	062 838 21 38
Fax	062 838 21 41
Externat	062 838 21 53
Therapie	062 838 21 47
Internat	062 838 21 39
BWK-Internat	062 838 21 49

Ambulatorien für Psychomotorik:

Therapiestelle Aarau	062 838 21 38
Therapiestelle Rombach	062 839 90 58
Therapiestelle Zofingen	062 752 22 57

Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte, Girixweg 20, 5000 Aarau
Telefon 062 838 21 31

Zentrum für körperbehinderte Kinder, Dättwilerstrasse 16, 5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 493 48 04

Elternvereinigung (Regionalgruppe Aargau der Schweiz. Vereinigung zugunsten cerebral Gelähmter),
Martin Albrecht (Präsident), Lenzburgerstrasse 14, 5003 Schafisheim / Telefon 062 891 55 02

IV-Stelle des Kantons Aargau, Kyburgerstrasse 15, 5000 Aarau
Telefon 062 836 81 81

IV-Stelle des Kantons Solothurn, Allmendweg 6, 4528 Zuchwil
Telefon 032 686 24 00

Pro Infirmis, Bachmattstrasse 18, 5000 Aarau
Telefon 062 832 20 50

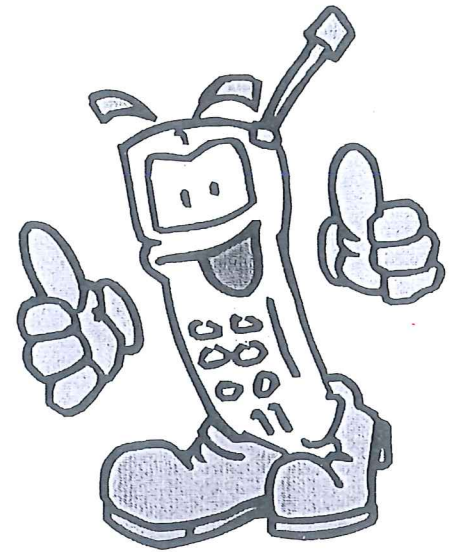
Dr. med. André Perrenoud, Praxis, Rathausgasse 29, 5000 Aarau
Telefon 062 824 63 63

Kinderpsychiatrischer Dienst (KJPD), Tellstrasse 22, 5000 Aarau
Telefon 062 824 22 02

Kinder- und Jugendpsychiater, Dr. med. Ulrich Fischer, Pfistergasse 19, 4800 Zofingen
Telefon 062 752 40 40

Kinderspitex für Kantone Aargau und Baselland:
Geschäftsstelle, Ahornweg 20, 5022 Rombach
Telefon 062 827 22 11

Kinderspitex für Kanton Solothurn:
Olga Meier, Mütter-/Väterberaterin, Allmendstrasse 13, 4515 Oberdorf
Telefon 079 341 05 23





Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Leitartikel	Seite 20	... aus dem Schulheimleben
Seite 2	Wichtige Adressen		- 5 Fragen an
Seite 3	Inhaltsverzeichnis und Impressum	Seite 21	- Ein Tag im Leben von ...
Seite 4	Offizielle Mitteilungen	Seite 22	- Impressionen zwischen Bielersee und Val de Travers
	- Wichtige Veranstaltungen und Termine im Schulheim	Seite 23	- Projektwoche Schulheim Aarau / Oberstufe Jonen
Seite 5	Der Betriebsleiter teilt mit	Seite 24	- Das Lager auf dem Bauernhof
	- Das Schulheim wächst		
Seite 6	- Lex Musica		
	- Elternvereinigung		
Seite 7	- Der neue Schulbus		
Seite 8	- Die Stiftung und das Schulheim entwickeln sich weiter		
Seite 9	Diverses		
	- 25 Jahre Zentrum für körperbehinderte Kinder Baden-Dättwil		
	- Zu verkaufen		
Seite 10	Personelles		
	- Kommen		
Seite 13	- Gehen		
Seite 14	- Gratulationen		
Seite 15	- Heirat		
	- Geburt		
	- Beförderung		
Seite 16	Schülerinnen und Schüler		
	- Austritte		
Seite 19	- Eintritte		
	- Klasseneinteilung SJ 1999 / 2000		

Impressum Walk N'Roll – Die Schulheimzeitung

1. Ausgabe, 25. Juni 1999

Auflage

Walk N'Roll - die Schulheimzeitung erscheint zwei Mal jährlich Ende Juni und Mitte Dezember mit einer Auflage von 400 Stück. Die Zeitung dient als Informationsorgan des Schulheimes für Kinder und Jugendliche, Eltern, Mitarbeitende, Stiftungsgremien sowie Freundinnen und Freunde des Schulheimes.

Redaktion Walk N'Roll – Die Schulheimzeitung

Schulheim für
körperbehinderte Kinder
Girixweg 20
5000 Aarau
062 838 21 38

Redaktionsteam

Manfred Buchser, Lehrer Oberstufe
Sabine Schärer, Schul- und Arztsekretärin
Ueli Speich, Betriebsleiter

Redaktionsschluss

Jeweils 10. Juni bzw. 25. November



Offizielle Mitteilungen

Wichtige Veranstaltungen und Termine im Schulheim

1. Juli 1999

Nachmittag schulfrei

Wie üblich vor dem Maienzug endet die Schule um 11.30 Uhr. Der Transport erfolgt wie an einem Mittwochmittag. Frau Elisabeth Zürcher steht Ihnen gerne für Transportfragen zur Verfügung. Die Internatskinder bleiben im Schulheim.

2. Juli 1999

Maienzug

Auch dieses Jahr ist der Maienzug ein fester Bestandteil des Aarauer Schulprogrammes, an welchem wir mit allen SchülerInnen (Ausnahme: BWK und Kindergarten) teilnehmen. Der offizielle Schulschluss findet nach dem Umzug um ca. 10.30 Uhr im Schulheim statt.

9. August 1999

Schulbeginn

Das Schuljahr 1999 / 2000 beginnt gemäss Stundenplan. Die genauen Transportzeiten Ihres Kindes können Sie den neuen Transportplänen entnehmen.

17. August 1999

Weiterbildungsnachmittag für alle Mitarbeitenden

An diesem Dienstag findet am Nachmittag eine Informationsveranstaltung für alle Mitarbeitenden der Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte statt. Aus diesem Grund endet die Schule um 11.30 Uhr. Der Heimtransport erfolgt wie an einem Mittwochmittag.

3. September 1999

Herbstbummel

Der Herbstbummel findet am Freitag, 3. September 1999 mit allen Kindern und Jugendlichen während des ganzen Tages statt. Ueber die Details informieren wir Sie Ende August 1999. Wir danken schon heute dem Lyonsclub Aarau Kettenbrücke für die Organisation und Finanzierung dieses Anlasses ganz herzlich.

20. September 1999

Kantonalkonferenz

Am Bettagmontag ist schulfrei. Am Dienstag beginnt die Schule gemäss Stundenplan.

24. September 1999

Bachfischet

Dieses Jahr findet der Bachfischet wieder im gewohnten Rahmen statt. Wir bitten Sie, sich diesen Abend bereits heute zu reservieren. Die genauen Detailinformationen werden Sie Mitte September 1999 erhalten.

2. - 17. Oktober 1999

Herbstferien

Am Freitag, 1. Oktober 1999 endet die Schule gemäss Stundenplan. Danach entlassen wir alle Kinder und Jugendlichen in die Herbstferien.

18. Oktober 1999

Schulbeginn

Der Schulbeginn nach den Herbstferien erfolgt gemäss Stundenplan.

17. Dezember 1999

Adventsfeier

Bitte reservieren Sie sich diesen Abend bereits heute. An einer Adventsfeier wollen wir uns alle auf eine besinnliche Weihnachtszeit einstimmen.

24. Dezember 1999

bis 2. Januar 2000

Weihnachtsferien

Schulschluss ist am 23. Dezember 1999 gemäss Stundenplan. Danach schliessen wir das Schulheim bis am 2. Januar 2000.

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Urlaub unmittelbar vor oder nach den Ferien (Ferienverlängerung) nicht gewährt werden kann. Eine aktuelle Ferienliste liegt den Stunden- und Transportplänen bei.

Der Betriebsleiter teilt mit

Das Schulheim wächst

In den Jahren von 1988 bis 1998 blieben die Schülerzahlen des Schulheimes für körperbehinderte Kinder in Aarau recht stabil. Sie bewegten sich immer in der Gröszenordnung von rund fünfzig Kindern und Jugendlichen.

Ueberraschende Zunahme der Schülerzahlen

Im Januar 1999 wurden wir, nach Jahren der Stabilität, plötzlich mit sehr vielen Anfragen nach Plätzen in unserer Sonderschule konfrontiert. Insgesamt kam es zu weit über 40 Kontakten mit verschiedenen Eltern oder einweisenden Stellen. Intensivierte Aufnahmeabklärungen zeigten Ende Februar, dass im neuen Schuljahr mit mindestens 60, eventuell aber mit bis zu 65 Kindern und Jugendlichen gerechnet werden musste. Innert kürzester Zeit genehmigten zuerst der Stiftungsrat und dann auch die Sektion Sonderschulung des Erziehungsdepartementes die damit verbundenen notwendigen Stellenerhöhungen und Nachtragskredite.

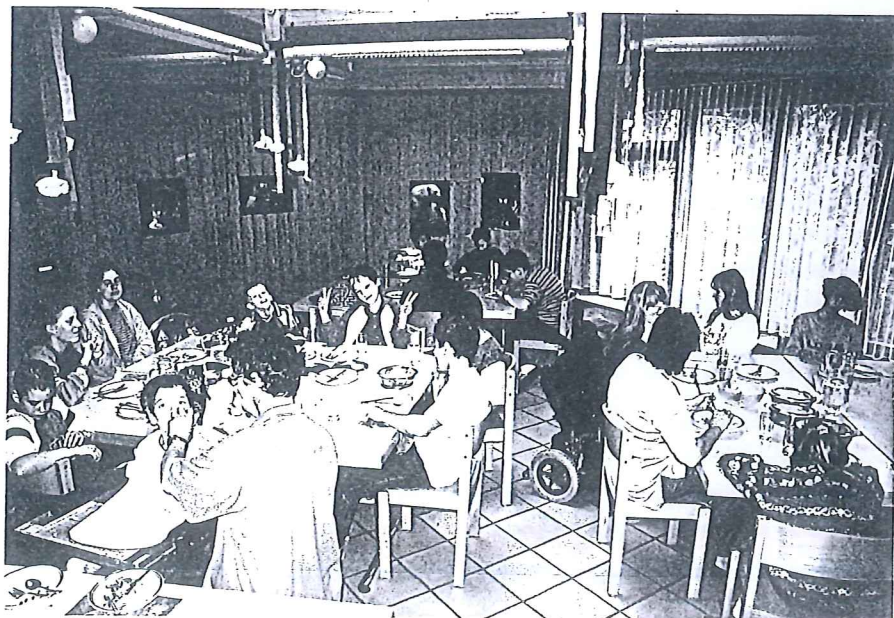
Nach Abschluss aller Aufnahmeverfahren stand die neue Schülerzahl für das Schuljahr 1999/2000 fest: 65 Kinder und Jugendliche, 14 mehr als im Vorjahr, werden nach den Sommerferien unsere Sonderschule besuchen. Die Bewältigung dieser Kinderzunahme um über 25 % stellte und stellt uns vor sehr grosse organisatorische und personelle Herausforderungen. Wir setzen alles daran, die Qualität unserer Dienstleistungen auch für 65 Kinder und Jugendliche sicherzustellen und weiter zu verbessern.

Wie bewältigen wir das neue Schuljahr 1999/2000?

In der **Schule** eröffnen wir eine weitere Klasse. In den bestehenden Klassen werden die Klassengrössen zum Teil angehoben. Der individualisierende Unterricht in den grösseren Klassen wird durch den vermehrten Einsatz von Klassenhilfen sichergestellt. Die notwendigen Räumlichkeiten gewinnen wir, indem der bisherige Cartonageraum in ein Zimmer für Tastaturschreiben und später für Informatik umgerüstet wird. Der Deutsch-Intensiv-Unterricht wird neu zusätzlich das bereits durch Französisch- und Religionsunterricht benutzte Mehrzweckzimmer belegen. Dadurch kann die Berufswahlklasse in das frei werdende Mehrzweckzimmer im Kindergarten trakt umziehen. Die BWK wird dort zusätzlich einen zuvor von der Heilpädagogischen Sonderschule genutzten Gruppenraum zur Verfügung haben. Die neu zu eröffnende Schulklasse bezieht das bisherige BWK - Schulzimmer.

Im **Therapiebereich** konnte je eine zusätzliche Ergo- und Physiotherapeutin eingestellt werden. Die Besetzung der Logopädiestelle gelang uns trotz grösster Anstrengungen bisher leider noch nicht. Nach wie vor mangelt es an geeigneten Logopädinnen und Logopäden in der Region Nordwestschweiz. Die Raumprobleme konnten in der Physiotherapie durch Neueinrichtung des grossen Physioraumes sowie Optimierung der Stundenplanung gelöst werden. Für die Ergotherapie stehen neu zum Teil auch der Rhythmikraum, die Hauswirtschaft, der Holzbearbeitungsraum sowie die Internatswohnung 3 zur Verfügung.

Im **Externat** sind die Platzreserven bereits mit 50 Kindern und Jugendlichen ausgeschöpft. Deshalb werden im neuen Schuljahr die Kindergartenkinder und die Schülerinnen und Schüler des ersten Schuljahres ihr Mittagessen in der Internatswohnung 3 einnehmen, wo sie anschliessend auch gleich ihr Mittagsschläfchen abhalten. Ein





Der Betriebsleiter teilt mit

separates Team von Mittagshilfen wird diese Kinder betreuen und vor Ort, dank einem neu installierten Geschirrspüler, auch den Office-dienst sicherstellen können.

Auch das **Transportwesen** ist von der Schülerzunahme massiv betroffen. Das im Jahr 1998 versuchs- und teilweise eingeführte neue Transportkonzept mit einer dritten Schulbusroute in Richtung Olten hat sich bewährt. Bereits im ordentlichen Budget 1999 ist die Beschaffung eines zusätzlichen dritten Schulbusses vorgesehen. Das neue Fahrzeug wurde im Winter bestellt und wird auf das kommende Schuljahr zur Verfügung stehen. Die Route nach Olten wird neu täglich zweimal bedient und ermöglicht dem Zofinger Bus die tägliche Benützung der direkten Route via A1 ab Oftringen. Damit wird die Transportqualität für die Kinder aus Richtung Westen verbessert.

Die Entwicklung der Schülerzahlen macht jetzt aber auch eine Aufteilung der Route Richtung Seetal / Lenzburg / Wildegg notwendig. Achtmal verkehrt neu ein vierter Schulbus auf einer Route von Schinznach über Auenstein und Biberstein / Küttigen ins Schulheim. Damit verkürzen sich - nach der Verbesserung der Fahrzeiten aus dem Bezirk Zofingen - auch die Transportzeiten für Kinder aus dem Raum Seetal und Lenzburg. Gleichzeitig können weitere - sehr kostenintensive - Taxifahrten eingespart werden. Für diese neue Route muss wiederum der vor zwei Jahren im Zentrum für körperbehinderte Kinder Baden ausgemusterte alte Schulbus der Marke Renault erhalten. Ursprünglich vom Schulheim nur noch für den Bedarf des Internates, der BWK sowie als Reservefahrzeug beschafft, hat dieser Bus seit seiner ersten Ausmusterung bereits wie

der rund 30'000 Kilometer zurückgelegt und sollte dringend ersetzt werden. Entsprechende Massnahmen sind derzeit im Gang. Das **Internat** ist von den Erweiterungen nur insofern betroffen, als dass die einzige Raumreserve des Schulheimes in der Wohnung 3 nicht mehr vorhanden sein wird. Damit rückt eine allfällige Wiedereröffnung der zweiten Wohngruppe - diese wurde anfangs der neunziger Jahre geschlossen - in weite Ferne. Die Warteliste im Internat wird damit wohl vorläufig bestehen bleiben. Immerhin hat eine kürzliche Elternbefragung ergeben, dass in den nächsten zwei bis drei Jahren die Eröffnung einer zweiten BWK-Wohngruppe nicht erforderlich sein wird.

Ambulante Therapiestellen für Psychomotorik

Schon im Jahr 1996 konnte mit der Neueröffnung der Psychomotoriktherapiestelle Zofingen das Angebot erweitert werden. Die nachfolgende Erweiterung der Psychomotoriktherapiestelle in Aarau im Jahre 1998 erforderte die Zumietung von Räumlichkeiten in der Aargauischen Sprachheilschule in Rombach.

Im August 1999 wird nun eine weitere Psychomotoriktherapiestelle in Lenzburg eröffnet. Auch diese an der Niederlenzstrasse 29 beheimatete Aussenstelle wird organisatorisch dem Schulheim angehören.

Diese Erweiterungen basieren auf einem Beschluss des Aargauischen Grossen Rates. Die Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte wurde zusammen mit weiteren Institutionen vom Erziehungsdepartement mit der Realisierung des neuen Psychomotorikkonzeptes im Kanton Aargau beauftragt.

Lex Musica

Kurz vor den Sommerferien konnte mit der Elternvereinigung erneut eine Vereinbarung für die Finanzierung des Instrumentalunterrichtes im Schulheim erzielt werden. Die Elternvereinigung übernimmt 50% der Kosten für Gitarren-, Blockflöten-, und Klavier-/Keyboardunterricht im Schulheim. Diese Vergünstigung gilt für die Kinder von Mitgliedern der Elternvereinigung. Alle bereits im Schulheim weilenden Kinder werden in den nächsten Tagen mit dem Anmeldetalon bedient. Neu eintretenden Kindern wird das Angebot spätestens ein Jahr nach Eintritt ebenfalls zur Verfügung stehen. Da eventuell noch die entsprechenden Lehrkräfte gesucht werden müssen, kann das vollständige Angebot unmittelbar nach den Sommerferien nicht garantiert werden.

Elternvereinigung

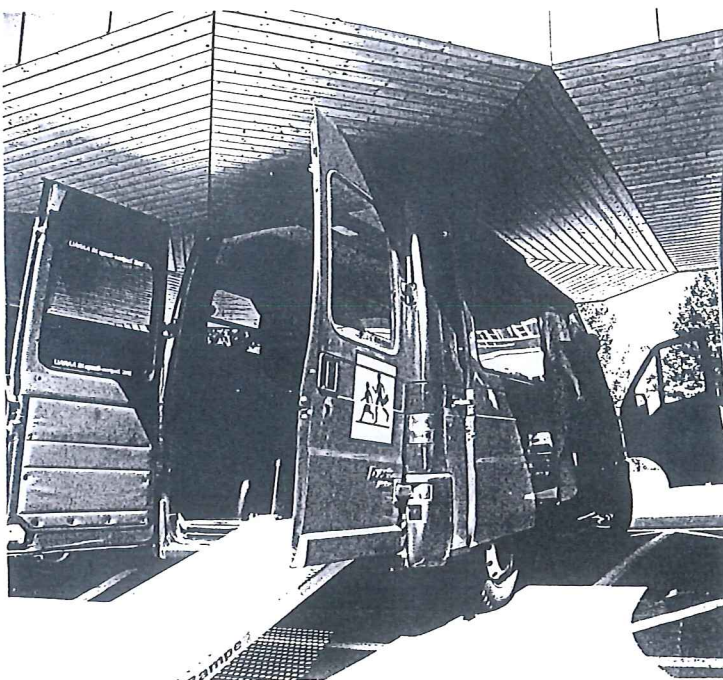
Die Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte wurde im Jahre 1966 von der Elternvereinigung (Regionalgruppe Aargau der SVCG) gegründet. Diese Elternvereinigung ist auch heute noch sehr aktiv. Interessierte Eltern, insbesondere Eltern neu eintretender Kinder, erhalten nähere Auskünfte beim Präsidenten:

Herrn
Martin Albrecht
Lenzburgerstrasse 14
5503 Schafisheim

(Telefon 062 891 55 02)

Der Betriebsleiter teilt mit

Der neue Schulbus



Als im Jahre 1997 unsere beiden Schulbusse ersetzt werden mussten, führten wir eine gross angelegte Evaluation durch. Mehr als zehn verschiedene Basismodelle wurden getestet. Vier verschiedene Modelle mussten sich darauf einer Nutzwertanalyse unterziehen. Als Sieger ging damals eindeutig ein Modell von Fiat hervor.

Auf das Schuljahr 1999/2000 wird nun ein weiteres, fabrikneues Fahrzeug unsere Schulbusflotte ergänzen. Nachdem sich die beiden 1997 beschafften Fahrzeuge schon während je rund 80'000 Kilometern bewährt haben, handelt es sich wiederum um einen Fiat Ducato Minibus. Das von der Firma ZAG in Aarau gelieferte Fahrzeug verfügt über ein benzinbetriebenes Zweiliteraggregat, welches

110 PS abgibt. Eine umfassende Sicherheitsausrüstung und die rote Lackierung sorgen für die grösstmögliche Sicherheit der Kinder. Die Änderungen des Innenausbaus werden wiederum von der Firma Hess in Bellach vorgenommen. Die Bestuhlung wird vollständig mit Schnellverschlüssen fixiert, so dass mit wenigen Handgriffen innert Minuten aus einem 16 - Plätzerbus ein Grossraumtransporter für bis zu acht Rollstühlen geschaffen werden kann. Dank der Teilbarkeit sämtlicher Sitzbänke ist jede erdenkliche Kombination von Rollstuhl- und Sitzplätzen möglich. Erreicht wird der Passagierraum über die seitliche Schiebetüre oder die komfortable Leichtmetallrampe im Heck des Fahrzeugs.



Der Betriebsleiter teilt mit

Die Stiftung und das Schulheim entwickeln sich weiter

Ende März 1999 wurde zwischen dem Bundesamt für Sozialversicherung, dem Erziehungsdepartement sowie der Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte ein vorläufig für zwei Jahre geltender Leistungsauftrag unterzeichnet. Unsere Stiftung erprobt damit als Pilotinstitution diese neue Basis zwischen „Auftraggebern“ (Bund und Kanton) sowie „Auftragnehmern“ (Stiftung), wie dies im Grundlagenpapier „Der soziale Auftrag des Kantons Aargau in den Bereichen Sonderschulung und Heim, Werkstätten und Wohnheime und Institutionen der Suchthilfe“ vorgesehen ist. Die Umsetzung dieses Leistungsauftrages fordert uns in vielfältigster Art und Weise.

Das Leistungskonzept und seine Umsetzung

Der Leistungsvertrag verlangt von uns unter anderem ein Leistungskonzept. Dieses wurde in den vergangenen Monaten von den Mitarbeitenden beider Schulen in Baden und Aarau zusammengestellt. Am 1. Juni 1999 hat der Stiftungsrat dieses Leistungskonzept genehmigt. Es kann nun dem Erziehungsdepartement eingereicht werden. In diesem Leistungskonzept sind die Wirkungsziele für alle unsere zweiundzwanzig verschiedenen Dienstleistungen verbindlich festgehalten. Erstmals sind dazu auch Qualitätsstandards und die erwarteten Ergebnisse definiert. Dies erlaubt uns, in Zukunft ein verfeinertes Controlling aufzubauen. Damit ist auch eine permanente Überprüfung und Verbesserung unserer Qualität sichergestellt. Als ein wichtiges Element unseres Qualitätsmanagements wird, basierend auf dem Leistungskonzept, eine Kundenbefra-

gung erarbeitet. Als erste unserer Leistungsempfänger werden im kommenden Winter die Eltern unserer Kinder sowie die ehemaligen Jugendlichen zu dieser Befragung eingeladen. Die Resultate sollen uns als Stiftung klare SOLL/IST-Vergleiche ermöglichen. Als weitere Folge dieses Leistungskonzeptes werden in den nächsten Monaten auch die Raster für Schul- und Therapieberichte sowie das Berichtswesen im Sozialpädagogischen Bereich überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst. Der Ablauf des Aufnahmeverfahrens bedarf ebenfalls einer Revision.

Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst

Auch wenn mit dem neuen § 15 des Aargauischen Schulgesetzes eigentlich nur die Möglichkeit der integrativen Schulung für Schülerinnen und Schüler der Kleinklassen vorgesehen ist, meinen wir, dass auch die Integration körperbehinderter Kinder in tragfähige Regelklassen zu fördern ist. Verschiedene, unterschiedlich stark körperbehinderte Kinder besuchen bereits heute die Regelschule. Häufig enden solche Integrationsversuche, die meist mit viel Idealismus und Engagement angegangen werden, nach einigen Jahren trotzdem mit der Anmeldung in der Sonderschule, weil es eben in der Regelschule nicht mehr geklappt hat. Leidtragende solcher Entwicklungen sind meist die betroffenen Kinder, welche zuerst viele Enttäuschungen und schliesslich die Einweisung in die Sonderschule verdauen müssen.

Ziel unseres zukünftigen heilpädagogischen Beratungs- und Begleit-

dienstes ist zuerst eine kompetente Beratung von Eltern, Behörden, Lehr- und Fachkräften im Zusammenhang mit den verschiedenen Einschulungsmöglichkeiten. Ein zweites Ziel besteht darin, in tragfähige Regelkindergärten und Regelklassen integrierte körperbehinderte Kinder heilpädagogisch zu begleiten. Gegenwärtig erarbeitet ein kleines Team (Gérald Erne, Stiftungsleiter; Toni Weber, Leiter Pro Infirmis; Christian Gantenbein, Betriebsleiter Baden; Ueli Speich, Betriebsleiter Aarau) ein entsprechendes Konzept. Wir hoffen, dieses Konzept bereits im Hinblick auf das Schuljahr 2000/2001 erstmals umsetzen zu können.

Informatikunterricht

Seit mehreren Jahren schon befinden sich in all unseren Schulzimmern verschiedenste elektronische Hilfsmittel. Diese werden in den normalen Schulunterricht integriert und die Bedienung eines PC ist häufig schon für UnterstufenschülerInnen eine Selbstverständlichkeit. Wir haben festgestellt, dass dabei aber vertiefte und korrekte Bedienungskennnisse, wie sie beispielsweise für Büroberufe notwendig sind, nur bruchstückhaft erworben werden. Aus diesem Grund möchten wir in Zukunft, aufbauend auf das bereits bestehende Unterrichtsangebot in Tastaturschreiben, einen spezifischen Fachunterricht „Informatik“ für OberstufenschülerInnen fortgeschrittenen Alters anbieten. Die beiden Betriebsleiter nehmen nach den Sommerferien die Arbeit an einem entsprechenden Konzept auf und wir hoffen, dass auch dieses Angebot auf das Schuljahr 2000/2001 erstmals zur Verfügung steht.

Diverses

25 Jahre Zentrum für körperbehinderte Kinder Baden-Dättwil

25 Jahre Zentrum für körperbehinderte Kinder - dies scheint uns Anlass genug, inne zu halten und mit Ihnen den Dialog zu vertiefen. In unserem Jubiläumsjahr wollen wir Ihnen durch verschiedene „Ereignisse“ unser Zentrum näher bringen und so unser Wirken aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und betrachten lassen. Aus diesem Grund werden wir, nebst einigen Anlässen für unsere Kinder, zwei grosse Anlässe für die breite Öffentlichkeit veranstalten.

Kunst im Zentrum

Vom 27. Mai bis 25. Juni 1999 stellen in unserer Eingangshalle drei Künstlerinnen, Frau Simone Bonzon, Fislisbach, Frau Herta Eppler, Rütihof und Frau Alena Synkova, Bremgarten, ihre Werke aus. Die Ausstellung ist geöffnet von Montag bis Freitag, 09.00 bis 17.00 Uhr.

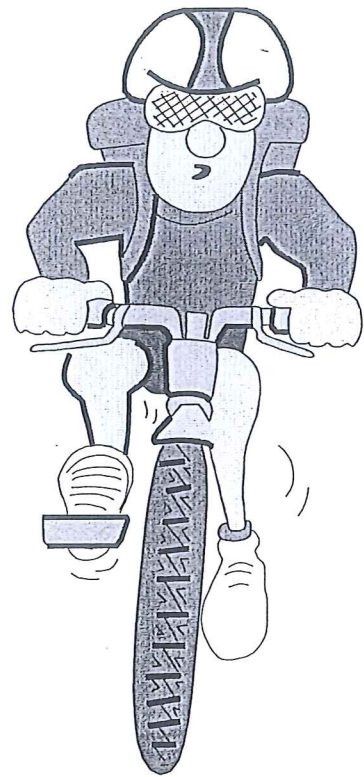
Tag der offenen Tür im Zentrum

Am Samstag, 11. September 1999 stellen wir Ihnen unser Zentrum unter dem Motto „Ein Tag im Leben von ...“ vor. Nebst verschiedenen Rundgängen erwarten Sie eine Kaffeestube, ein Karussell für Kinder, Festzelt, Ehemaligentreff und viele Attraktionen mehr. Ebenfalls zeigen wir bei dieser Gelegenheit den speziell für diesen Anlass produzierten Videofilm zum Zentrum.

Wir freuen uns, Sie an einem dieser Anlässe begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Jubiläumsgrüssen

Christian Gantenbein
Betriebsleiter ZKK



Zu verkaufen

Occasion Drei-Rad-Velo Marke Hartmann, 7-Gänge, Jg. 1996, Schweizer Handmontage, Neuwert Fr. 3'990.--, Farbe schwarz mit gelb-roter Zeichnung. Mit grossem Gepäckträger und Standbremse. Verkaufspreis Fr. 1'700.--. Interessierte wenden sich bitte an:

Stefan Heiz
Bifangstrasse 3
5737 Menziken

Telefon Nr. 062 771 68 71

Personelles

Kommen

Sophie Aeschbach Mejica
Lehrerin



1958 bin ich in Aarau geboren. In Küttigen aufgewachsen, verbrachte ich den grössten Teil meiner Schulzeit in Aarau. 1979 erlangte ich das Aargauische Primarlehrerpatent. Während ausgiebigen Lehr- und Wanderjahren, wo es mich auch immer wieder ins Ausland zog - insgesamt verbrachte ich mehr als 4 Jahre in Lateinamerika - arbeitete ich als Stellvertreterin oder Vikarin auf den verschiedensten Schulstufen und absolvierte Zusatzausbildungen (Werkseminar Zürich 1984, Heilpädagogisches Seminar Zürich 1988). Ebenso spannend erlebte ich die Jahre an der HPS in Wettingen von 1991 bis 1998 als Hauptlehrerin an der Abteilung für schulbildungsfähige Kinder. Jetzt wohne ich in Aarau, bin verheiratet, und wir haben einen kleinen Buben. Ich unterrichte gerne, besonders unter besonderen Umständen und begleite gerne Kinder auf ihren eigentümlichen Wegen. Ich freue mich auf die Arbeit im Schulheim Aarau

Viktor Brühwiler
Psychomotoriktherapeut



Liebe grosse Schulheim-Familie

Viele werden mich noch kennen oder auch schon vergessen haben, denn vier Jahre können eine lange Zeit sein. Für mich war es vor allem eine intensive Zeit mit vielen neuen und anforderungsreichen Lernfeldern. Als langjähriger Psychomotoriktherapeut im Schulheim habe ich Euch 1995 verlassen. Danach war ich zwei Jahre Schulleiter in der „Tanne“, einem Schulheim für hör- und sehbehinderte Kinder. Seit 1997 unterrichte ich eine Sonderklasse mit verhaltensauffälligen Kindern in der Stadt Zürich. Ich habe viele wertvolle Erfahrungen machen können und trotzdem wieder Heimweh nach der Psychomotorik bekommen. Ich werde mithelfen, die neue Therapiestelle in Lenzburg aufzubauen. Darauf freue ich mich sehr.

Claudia Gisi
Ergotherapeutin



Ende Juni 1999 schliesse ich meine Ergotherapeutinnenausbildung in Biel ab. Anfang August werde ich im Schulheim eine 80%-Stelle antreten. Nachdem ich seit Jahren einen Teil meiner Freizeit mit Kindern und jungen Erwachsenen verbringe (Blauring- und Jugendchorleiterin), freue ich mich nun sehr, hauptberuflich mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Auch freue ich mich darauf, jeden Tag der Aare entlang von Niedergösgen nach Aarau zu „radeln“. Auf meinem weissgetupften Fahrrad oder dem grünen Mountainbike verbringe ich viel Zeit. Zug fahren gehört zu meinen weiteren Vorlieben. Die Zugfahrten führen mich oft an den Bodensee oder an andere schöne Gewässer. Während mich der Zug von Punkt A zu Punkt B bringt, lese ich gerne oder schweife in Gedanken in die Ferne. In meinen Ferien zieht es mich oft nach Deutschland oder etwas weiter nach Schottland zu den Leuchttürmen, den Ruinen und der wundervollen Landschaft. Neben der Natur schätze ich Theater-, Konzert- und Kinoabende und besuche auch gerne Ausstellungen aller Art.

Karin Bossard Blank
Lehrerin



Ich bin 31-jährig und im Suhrental aufgewachsen. Nach Um-, aber nicht Irrwegen im Buchhandel und

Personelles

im Kanton Solothurn bin ich gelandet, wo ich momentan stehe: Ich bin Mutter von zwei kleinen Kindern, wohnhaft in Aarau und Primarlehrerin. Ich freue mich darauf, im neuen Schuljahr acht Lektionen in der Klasse von Manfred Buchser zu unterrichten.

Christiane Gutknecht
Klassenhilfe



Ich bin 1960 geboren und in Untertfelden wohnhaft. Neben meiner Arbeit, die mir sehr wichtig ist, verbringe ich viel Zeit mit meinen Kindern Sven (18), Romana (10) und Lissa (8). In unserem Alltag ist viel Bewegung und Abwechslung. Ich liebe es, durch Feld und Wald zu streifen, um Tiere und Pflanzen zu beobachten. In den freien Tagen packen wir den Rucksack und lernen Länder und Menschen kennen. Weitere Hobbies von mir sind Sport, Kultur, Lesen und Malen.

Michel Joye
Ergotherapeut



Ich bin 34 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich in Bettlach, wo ich auch heute noch mit meiner Freundin lebe. Nach einer Schreinerlehre arbeitete ich 8 Jahre in diesem Beruf. Da mir dabei aber der direkte Kontakt zu Menschen fehlte, entschloss ich mich nach einem längeren Indienaufenthalt für die Ausbildung zum Ergotherapeuten. In meiner Freizeit reise ich gerne, am liebsten mit dem Fahrrad, interessiere mich für Comics und Bilderbücher und bin gerne handwerklich kreativ tätig. Im Moment freue ich mich sehr auf die neue Arbeitsstelle in Aarau und auch darauf, wieder praktisch arbeiten zu können.

Ute Kramer
Physiotherapeutin



Ich bin seit fünf Jahren mit Kindern in der Physiotherapie tätig. Vergangenes Jahr absolvierte ich die Bobathzusatzausbildung im Bobath-Centre London. Da meine Hobbies Reiten und Pferde sind, habe ich auch vor vier Jahren die Zusatzausbildung Hippotherapie-K in Basel gemacht. Ausser Reiten, gehe ich viel mit meinem Hund wandern, squashen und Badminton spielen. (Anm. der Red: Letztere zwei Tätigkeiten natürlich ohne Hund)

Annegret Keller
Musikgrundschullehrerin

Seit bald 30 Jahren wohne ich in der Aarauer Altstadt, habe früher als Sonderschullehrerin in Suhr und als Blockflötenlehrerin am Konservatorium Bern gearbeitet.

Seit 1982 bin ich privat zu Hause in den Bereichen Musik-Pädagogik-Therapie tätig. Ueber die Musik möchte ich den Kindern in ihrer Welt begegnen, mit ihnen Grenzen erweitern. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Schulheim und möchte Sie als Eltern ermuntern, mir Ihre Wünsche mitzuteilen.



Tanja Küchler
Lehrerin



Ich bin 24 Jahre alt und wohne in Olten. Ich werde ab nächstem Schuljahr hier im Schulheim als

Personelles

Lehrerin an der Oberstufe arbeiten. In meiner Freizeit bin ich oft in meinem kleinen Atelier anzutreffen, in dem ich male, gipse oder auch schreibe. Auf das Arbeiten im Schulheim und das Kennenlernen aller Schülerinnen und Schüler freue ich mich sehr.

Brigitte Lüscher
Praktikantin Internat



Ich bin 28 Jahre alt und bin in Hirschthal aufgewachsen. Von Beruf bin ich Konditor-Confiseurin und ich koche auch sehr gerne. Meine Hobbies sind Lesen und Malen, ich habe gerne Farben und so bemale ich alles, was irgendwie möglich ist. Ich halte mich auch sehr gerne in der Natur auf und liebe es, lange Wanderungen zu unternehmen. Ich interessiere mich sehr für fremde Kulturen und das Reisen ist deshalb meine grosse Leidenschaft. Im März 1999 bin ich von einer zweijährigen Reise in Asien, Australien und Neuseeland zurückgekehrt. Es war unheimlich spannend und ich habe viel erlebt und gelernt. Ich wohne mit meinem Freund zusammen in Muhen.

Andrea Schaad
Praktikantin Externat



Ich bin 22 Jahre alt und in Rombach mit meinem Bruder aufgewachsen. Nach der Sekundar- und Bezirksschule begann ich eine kaufmännische Lehre in Aarau. Danach arbeitete ich bis heute bei meiner Lehrfirma. Nun möchte ich mich in einer anderen beruflichen Richtung orientieren und mache deshalb ein Praktikum im Schulheim. Vor einem Jahr bin ich bei meiner Familie ausgezogen und wohne nun in Aarau in einer „Dreier-WG“. In meiner Freizeit reise ich sehr gerne in verschiedene Länder. Diesen Sommer werde ich vier Wochen mit dem Zug durch Spanien, Portugal und Marokko reisen. Daneben fotografiere ich verschiedene Motive und bin gerade am Erstellen eines eigenen Fotolabors. Ich freue mich sehr auf das Praktikum im Schulheim.

Helga Scherz
Mittagshilfe



Aufgewachsen bin ich in Baden-Württemberg, was unschwer an meinem schwäbischen Akzent zu erkennen ist. Seit 27 Jahren bin ich verheiratet und wohne mit meinem Mann und zwei Töchtern in Küttigen. Den Beruf als Verwaltungsangestellte übte ich bis zur Geburt unserer Töchter aus. Nachher war meine Zeit als Familienfrau mit Haus und Garten fast ausgefüllt. Als Nebenarbeit konnte ich einer MS-Patientin in der Nachbarschaft bei der täglichen Pflege und im Haushalt helfen. Nachdem die Töchter, inzwischen 23- und 20-jährig, allmählich das elterliche Nest verlassen, suchte ich eine

neue Herausforderung. Ab August 1999 bin ich im Externat des Schulheimes als Mittagshilfe angestellt und ich freue mich wirklich sehr auf die neue Aufgabe mit den Kindern.

Bei Redaktionsschluss noch nicht besetzte Stellen

Die Bereiche Mittagshilfen und Schwimmhilfen müssen personell noch verstärkt werden. Da sich hier der präzise Personalbedarf jeweils erst nach Abschluss der Stundenplanung errechnen lässt, sind Stellenbesetzungen in diesem Bereich zu einem solch späten Zeitpunkt normal.

Erst aufgrund der abgeschlossenen Transportplanung zeigte sich auch der Bedarf nach einer weiteren Chauffeuse oder einem Chauffeur im Teilpensum.

Wir hoffen, diese offenen Pensen bis Schuljahresbeginn mit zuverlässigen Mitarbeitenden besetzen zu können.

Sehr schwierig ist die Situation in der Logopädie. Trotz grösster Bemühungen unsererseits liessen sich hier die freien Pensen leider nicht besetzen. Wir setzen alles daran, so schnell als möglich auch hier qualifizierte Mitarbeitende zu finden, damit sich die Therapieausfälle für einzelne Kinder in Grenzen halten.

Wir wünschen allen Neueintretenden einen guten Start und viel Freude an der neuen Aufgabe!

Personelles

Gehen

Auf das Ende des Schuljahres 98/99 werden folgende Mitarbeiterinnen austreten:

Ruth Gygax hat seit fast 23 Jahren im Schulheim den Musikgrundschulunterricht erteilt. Mit ihr verlässt uns eine Kollegin, die über viele Jahre unser Schulheim positiv mitgeprägt hat.

Andrea Leuenberger hat 3 Jahre in den Klassen von Silvia Lüscher und Manfred Buchser Entlastungsstunden erteilt. Sie verlässt uns aus familiären Gründen. Wir hoffen mit ihr, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder einmal ins Schulheim zurückkehren wird.

Ursula Demarmels Jäggi, Logopädin im Schulheim seit dem 1. August 1998, hat sich entschieden, wieder in den ambulanten Dienst zurück zu kehren.

Astrid Meyer, Ergotherapeutin seit dem 1. August 1998, wird eine Stelle im Bereich Früherziehung anreten, einem Bereich, für den sie sich schon lange interessiert hat.

Katharina Leistner, Miterzieherin im Internat seit Dezember 1996, erwartet ein Baby. Mit ihr freuen wir uns auf das freudige Ereignis. Sie wird sich ganz ihrer neuen Aufgabe als Mutter widmen.

Bernadette Kaiser, Praktikantin im Externat, verlässt uns nach dem Abschluss ihres halbjährigen Praktikums.

Sabrina Gloor, Praktikantin im Internat, schliesst ebenfalls einen halbjährigen Einsatz im Schulheim ab.

Allen austretenden Mitarbeiterinnen danken wir für ihren engagierten Einsatz im Schulheim und wünschen ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

Ilse Wisselink, Physiotherapeutin und Fachgruppenleiterin Therapie, hat die Leitungsfunktion nach den Frühjahrsferien abgegeben, da sie einen Schwangerschafts- und Mutterschaftsurlaub antrat. Inzwischen ist die Tochter Annique zur Welt gekommen. Frau Wisselink wird nach den Herbstferien als Physiotherapeutin wieder im Schulheim arbeiten.



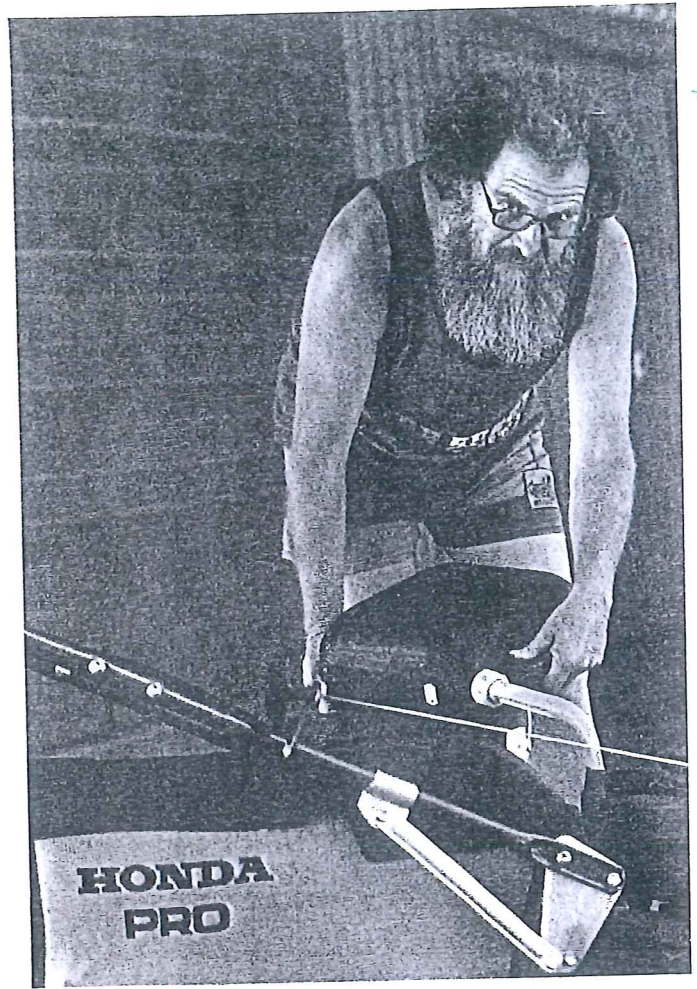


Personelles

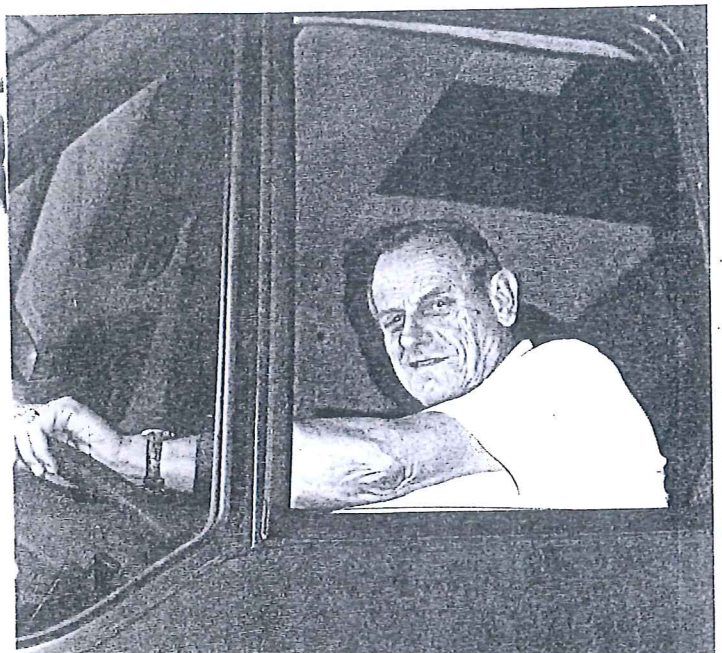
Gratulationen

Wir gratulieren herzlich zum 15-jährigen Schulheim-Jubiläum:

Seit dem 30. April 1984: Christina Kolb, Psychomotoriktherapeutin im Ambulatorium Aarau



Seit dem 1. August 1984: Walter Tschannen, Hauswart



1984. Alfred Die Chauffeur

Schulheim für
körperbehinderte Kinder
Aarau

Personelles

Beförderung

Frau Vera Vergoossen Bloem ist seit dem 1. Mai 1999 die neue Fachgruppenleiterin Therapie. Wir wünschen ihr in ihrer neuen Herausforderung alles Gute und viel Erfolg.



Heirat

Wir gratulieren

- Helen Schüpbach, Ergotherapeutin im Schulheim zur bevorstehenden Hochzeit, welche am 2. Juli 1999 stattfinden wird.
- Katja Brunner, Psychomotoriktherapeutin im Ambulatorium Zofingen, welche am 6. August 1999 in den Stand der Ehe eintreten wird.

Wir wünschen beiden Mitarbeiterinnen von Herzen alles Gute und viel Liebe.

Geburt

Ilse Wisselink gebar am 25. Mai 1999 ihre Tochter Annique Silja. Wir gratulieren der frisch gebackenen Familie und wünschen allen alles Gute.





Schülerinnen und Schüler

Austritte aus dem Schulheim

Stefan



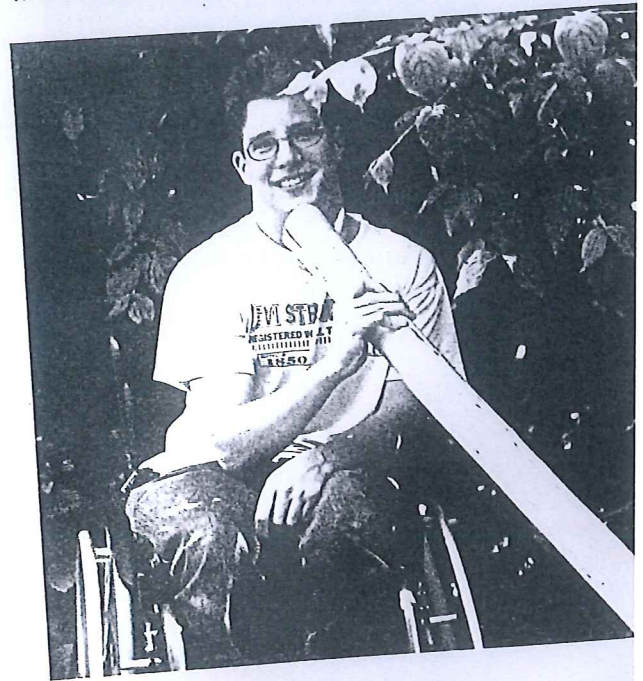
Ich heisse Stefan Eichenberger und bin seit zwei Jahren in der BWK. Die BWK gefällt mir gut. Mit dem Lehrer habe ich es auch gut gehabt. Am Praxisnachmittag, immer am Mittwoch, gehe ich dem Hauswart, Herrn Tschannen helfen. Ich habe drei Schnupperlehrer hinter mir. Die erste machte ich als Elektromonteur. Diese Arbeit konnte ich nicht ausüben, weil ich den ganzen Tag sitzen musste, da habe ich Rückenschmerzen bekommen. Die zweite machte ich in Lenzburg, dort gefiel es mir nicht, weil die Arbeit nicht gut war. Die dritte machte ich als Lagerist und Hauswart in der Vebo Oensingen. Dort gefiel es mir besonders gut, weil die Arbeit mir gefiel. Nach den Sommerferien beginne ich eine Anlehre als Lagerist in der Vebo Oensingen. Ich freue mich sehr, dass ich eine Anlehrestelle als Lagerist in der Vebo gefunden habe.

Marco

Mein Jahr in der Berufswahlklasse würde ich als sehr abwechslungsreich, aber auch als sehr intensiv bezeichnen. Ich habe mich bereits nach einigen Schulwochen um die Teilnahme an einem Eignungstest für die Stelle eines Polygrafen beworben. Die Teilnahme an diesem Eignungstest brachte mir sehr früh die Gelegenheit, in der freien Wirtschaft ein Schnupperpraktikum zu absolvieren und Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Auch später noch blieb das Schnuppern neben den schulischen Aktivitäten ein zentrales Thema. Ich absolvierte zwei Schnupperpraktikas, zwei in der freien

Wirtschaft und zwei in Institutionen für Behinderte. Da hatte ich oft Gelegenheit, meine beruflichen Wünsche und Möglichkeiten kennenzulernen, was ich an der BV sehr schätzte. Ich arbeitete mit gut ausgesuchten Schulmaterialien, so konnte ich viele Lücken, die meine Schulbildung aufwies, ganz oder teilweise schliessen.

Ich werde nach den Sommerferien meine Ausbildung kaufmännischen Bereich beginnen. Dies werde ich in der Stiftung Battenberg in Biel tun. Auch wenn es für mich "Traumausbildung" als Polygraf nicht ganz gereicht bin ich froh, eine Lehrstelle gefunden zu haben, die meinen Fähigkeiten und meinen Wünschen entspricht.



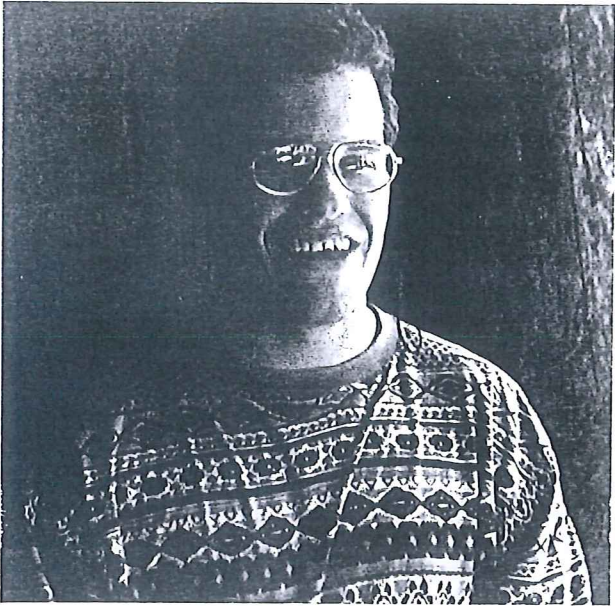
Stefan

Ich durfte nun bereits das zweite Jahr BWK erlernen. Obwohl ich in den beiden Jahren ganz unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen erlebte, gefiel mir beide Jahre gut. Es war schon bald klar, dass beruflich in „Richtung Büro“ gehen werde. Der half mir, mich auf meine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Ich schnupperte während dieser beiden Jahre in drei Stiftungen:

Zuerst in der Stiftung Rodtegg in Luzern, wo ich den Schulstoff und die Arbeit nicht sehr gut gefiel. Ich schnupperte auch in der Stiftung Rossfeld in Biel, doch nahm mich nicht auf, da sie mich als zu langsam

Schülerinnen und Schüler

stuften. „Last but not least“ schnupperte ich zwei Wochen in der Stiftung Salabim Chur, wo es mir sehr gefiel und ich auch aufgenommen wurde. Ich werde dort unter der Woche auch im Lehrlingsheim mit Nichtbehinderten wohnen können. Mit den Jugendlichen im Lehrlingsheim habe ich mich blendend verstanden. Ich war auch schon mit zwei anderen Jugendlichen aus dem Lehrlingsheim im Kino.



Ich freue mich, in Chur zuerst einmal eine Büroanlehre und danach wahrscheinlich noch eine Bürolehre zu absolvieren.

Mike



An den ersten Tag in der BWK kann ich mich nicht mehr so gut erinnern. Das Einzige, das ich noch weiss,

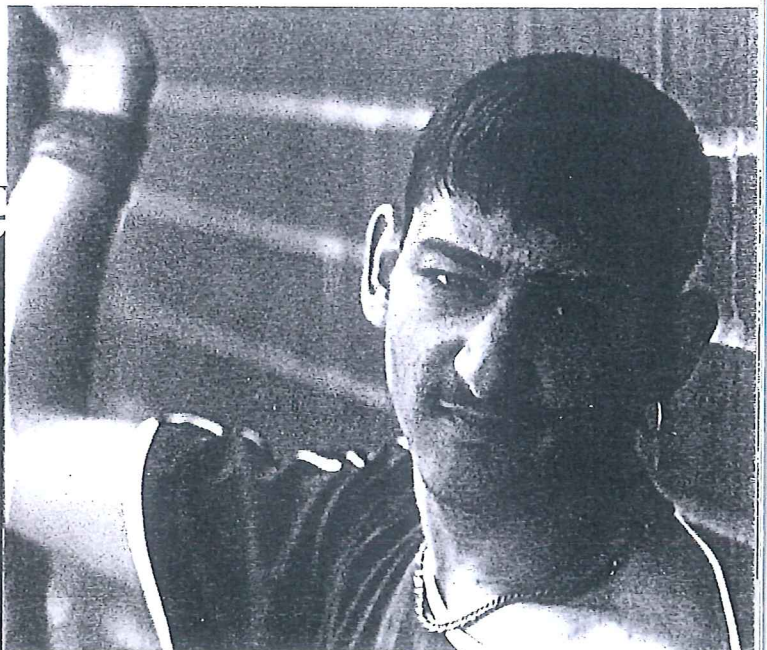
ist, dass ich todmüde ins Internat ging und am liebsten ins Bett gegangen wäre. Dieser erste Tag ist mir heute noch im Gedächtnis geblieben. Obwohl ich sonst ein Gedächtnis wie ein Emmentaler habe. Mit der Zeit wurde ich immer aktiver und wacher. Und langsam taute ich auf.

Herr Bopp ist in der Schule sehr streng, aber fair! Das BWK-Jahr hat mir sehr gut gefallen. Aber ich denke, ich bin langsam reif zum "Money" verdienen. Also, wenn ich schon dabei bin, erzähle ich noch kurz, wo ich nach den Sommerferien arbeiten gehe:

Nach den Sommerferien verdiene ich mein Geld in der Behinderten-Werkstatt ARGO in Davos, und ich freue mich sehr, dass ich endlich aus der Schule komme! Aber gleichzeitig ist es auch komisch. Da ist man zehn Jahre in der Schule und auf einmal wollen sie einen nicht mehr!

Erol

Also, ich habe das BWK-Jahr gut überstanden. Ich habe vieles erlebt. So habe ich an zwei Orten geschnuppert. Die eine Schnupperlehre machte ich in der Borna in Rothrist. Dort hatte es mir gar nicht gefallen. Und dann haben wir den zweiten Versuch gemacht, nämlich im Bürozentrum in Luzern als Bürolist. Ich habe dort zwei Wochen geschnuppert. Dort hat es mir so gut gefallen, dass ich mich dort beworben habe. Dort werde ich am 5. Juli 1999 hingehen. Ich habe das Ziel erreicht, ich freue mich riesig. Das BWK-Schuljahr war auch gut. Ich habe gerne mit den Lehrern gearbeitet.



Wenn ich nicht weiterkam, bat ich meine Mitschüler um Hilfe. Sie haben mir dann geholfen. Dadurch wurde ich auch selbständiger.

S

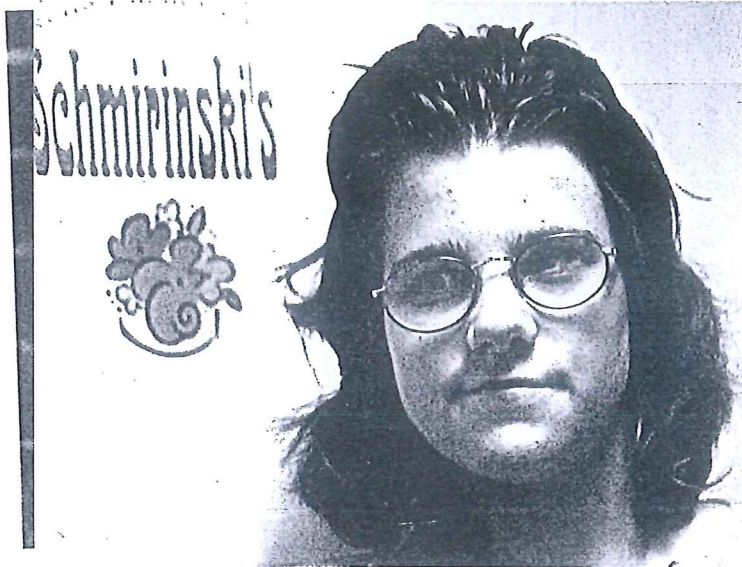
Schülerinnen und Schüler

A

Angela

St

Es gefiel mir in Aarau, in der BWK, sehr gut. Herr Bopp und Herr Zimmermann hatten mir viele Sachen beigebracht, die ich in meinem Leben sicher brauchen kann.



In der Wohngemeinschaft fühlte ich mich sofort wohl, und ich verstand mich mit meinen Klassenkameraden und Sozialpädagoginnen sehr gut. Mir bereitete es viel Freude im Klassenzimmer, in der Handarbeit bei Frau Schmitter, in der Cartonage und in der Werkstatt zu arbeiten. Alle Leute waren sehr nett zu mir. Auch die Schwimmhilfen. Im Sommer gehe ich nach Luzern in die Stiftung Rodtegg, um dort ein Vorbereitungsjahr für eine Arbeitsstelle als Mitarbeiterin im Büro zu machen.

Tobias



Mir hat es eigentlich bei Herr Buchser gut gefallen, im Besonderen gut gefallen hat mir das Werken am Büchergestell in Form eines W. Also ich finde, ich machte bei Herrn Buchser immer etwas Gutes. Mir hat das Zeichnen mit dem Abzeichnen eines Drachenmodells aus Ton auch gut gefallen. Ich lernte in diesen Jahren das, was ich lernen mußte. Ich merke immer noch, dass ich Probleme habe mit dem Prozentrechnen. Und ich danke auch für Bücherangebote im Klassenzimmer, aber ich bin einfach nicht als Leser geboren. Ich werde sicher die Erfahrungen, die ich da gesammelt habe, einmal brauchen können. Ich freue mich sehr auf die BWK, weil ich dann nur noch zwei Jahre da bin.

Patrick



Nun ist es soweit! Seit 10 Jahren gehe ich hier in die Schule. Das war immer mein Traum, einmal von der Schule wegzugehen. Das Schulheim gefällt mir nicht mehr so wie am Anfang, weil ich in dieser langen Zeit gerne auch einen anderen Ort kennengelernt hätte. Aber es hat auch viele Sachen, die mir gefallen haben: Zum Beispiel das Lager in Richterswil, die Projektwoche mit den Jonern und die Schulreise mit der Klasse Buchser. Mir geht es besser, wenn ich etwas ausserhalb der Schule machen kann. Zum Beispiel einen Ausflug.

Nach den Sommerferien gehe ich in das Arbeitszentrum nach Lenzburg, um eine Anlehre zu machen. Darauf freue ich mir sehr.

Wir wünschen allen austretenden Jugendlichen auf ihrem weiteren Lebensweg viel Glück!

... aus dem Schulheimleben

5 Fragen an Edona , 3. Schuljahr



1. Was freut Dich besonders im Schulheim?

- Am PC Spiele machen
- Ich freue mich, am Morgen Patrizia, Karin und Dominique zu sehen.
- Ausschlafen am Wochenende

2. Welche Sachen stören Dich besonders stark?

- Wenn ich in den Pausen nach draussen muss, ich bin lieber drinnen.
- Ich mag es auch nicht, wenn Karin böse zu mir ist.
- Wenn Dominique blöde tut, das stört mich auch sehr.

3. Welches ist Deine Lieblingsbeschäftigung und weshalb?

- Rechnen habe ich sehr gerne, weil es gut für mein Gehirn ist.
- „Stäbli ziehen“ mache ich auch sehr gerne, weil es mir gefällt.
- Am Liebsten mag ich herum schwatzen, weil ich ein „Luusmeitli“ und eine Schwatzbasis bin.

4. Was hast Du für Zukunftsträume?

- Ausschlafen
- Ich möchte einmal ein Tagebuch schreiben.
- Wenn ich gross bin, möchte ich Lehrerin sein.

5. Was würdest Du verändern, wenn Du eine Woche die Welt regieren könntest?

- Alle Kinder könnten ausschlafen und müssten erst um 10.00 Uhr in die Schule gehen.
- Alle Leute auf der ganzen Welt wären reich.
- Ich habe gerne Reis, deshalb müssten alle Menschen einmal pro Woche Reis essen.

... aus dem Schulheimleben

Ein Tag im Leben von Manfred Buchser, Oberstufenlehrer

„Die Erziehung eines Welpen ist etwas sehr spannendes, befriedigendes und zuweilen auch mühsames - in dieser Hinsicht also durchaus vergleichbar mit dem Schulegeben...“



Natürlich ist es mir eine Ehre - als Wettbewerbspreis - diesen Zeitungsteil einweihen zu können. Als Tages-Anzeiger-Abonnent lese ich Artikel dieser Art seit Jahren mit Spannung und staune immer wieder über die Vielfalt von möglichen Lebenswirklichkeiten.

Auch bei mir können diese je nach Wochentag ganz verschieden sein. Obschon ich auch an Wochenenden kein Langschläfer bin, muss ich mich an Werktagen doch bemühen, dem Ruf des Weckers zu folgen. Meist stehe ich vor halb sieben Uhr auf, um als erstes meinen kleinen Retriever-Welpen ins Freie zu lassen. Ich freue mich immer über die Vogelstimmen, wie sie auch in meinem dichtbesiedelten Aarauer Stadtquartier zu vernehmen sind. So beginne ich meinen Tag ohne Hektik bei einem starken Kaffee und meiner Zeitung.

Oft nehme ich passende Teile daraus mit in die Schule, um aktuelle Bezüge zum Geschehen um uns herum in den Unterricht einfließen zu lassen.

Da ich gerne plane, informiere ich mich vor Schulbeginn über Stundenplanänderungen in den Therapien - etwas, das trotz oder gerade wegen der „kleinen“ Klassengrößen stark ins Gewicht fällt.

Von Lektion zu Lektion herrscht ein reges Kommen und Gehen. Eine grosse Herausforderung für mich ist es, den Ueberblick zu behalten, welcher Schüler (es sind tatsächlich alles Jungen) was wann am bearbeiten ist.

Dennoch denke ich, dass es sich gelohnt hat, diesen Beruf zu wählen, ist es doch meine zweite Ausbildung nach einer Maschinenzeichner-Lehre.

Schulheim-Tage sind lang und trotz Freude an meiner Tätigkeit bin ich abends froh, meinen Kopf etwas „auslüften“ zu können; Nach einem kurzen Einkaufsstopp im Quartierladen geniesse ich den anschliessenden Waldgang mit meinem Hund „Gwayo“. Die Erziehung eines Welpen ist etwas sehr spannendes, befriedigendes und zuweilen auch mühsames - in dieser Hinsicht also durchaus vergleichbar mit dem Schulegeben... . Während einem kleinen Nachtesen überlege ich mir, was vordringender ist heute abend: Gartenarbeit erledigen, abwaschen oder Hemden bügeln - ich entscheide mich für letzteres. Es ist schön, wählen zu können - oder?



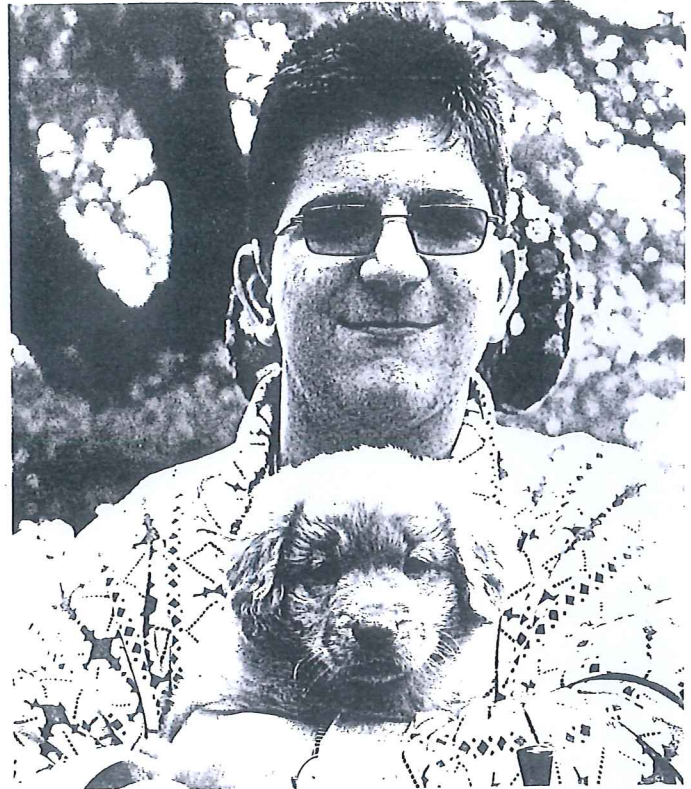
... aus dem Schulheimleben

Impressionen zwischen Bielersee und Val de Travers

Verfasser *Almir*

8. Schuljahr

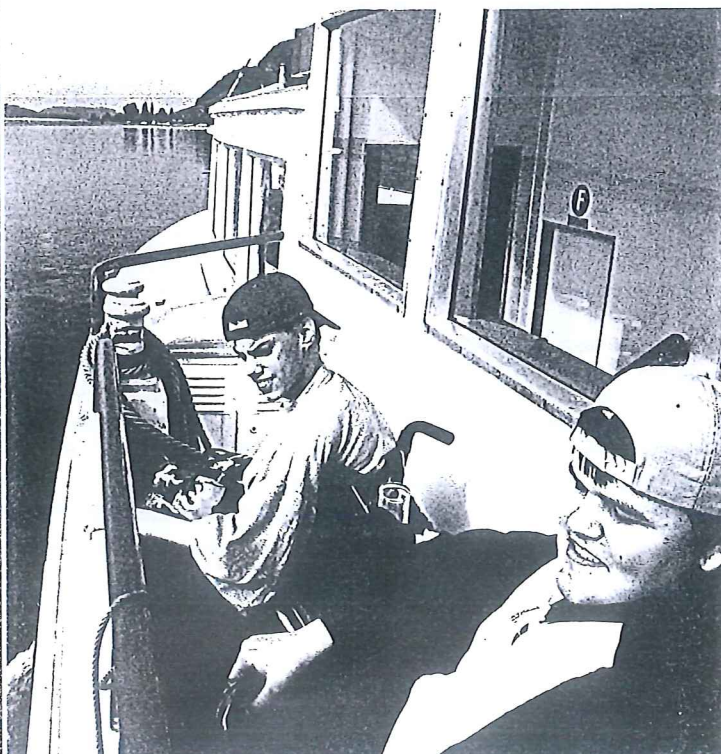
Am 10. Mai 1999 waren wir, die Klasse Buchser, auf der Schulreise. Wir starteten etwa um 08.00 Uhr im Schulheim. Zuerst fuhr Herr Buchser auf der Schnellstrasse bis nach Oftringen, von wo er auf die Autobahn abbog. Es war eine lange Fahrt bis nach Biel. Auf der Reise sahen wir den Jura und später einen Teil der Alpen. Um halb zehn trafen wir dann in Biel ein. Nachdem alle ausgeladen waren, ging die Reise bald weiter. Wir nahmen ein Schiff und setzten unsere Reise auf dem Bielersee fort. Es handelte sich um das Schiff „Chasseral“. An Bord herrschte gute Stimmung. Herr Buchser fotografierte uns mehrmals und einige nahmen etwas von ihrem Lunch zum Znüni. Ein leichter Wind begann zu wehen. In der Zwischenzeit fuhr Frau Hunziker mit dem Bus nach Erlach, das am Ende vom Bielersee liegt. Auf der St. Petersinsel stiegen wir aus. Von dort führte ein langer Fussmarsch nach Erlach zum Schulbus. Der Weg war manchmal etwas holperig für die Rollstühle, aber sonst verlief alles bestens. Auch hier machte Herr Buchser einige Fotos von der Klasse. Von Erlach reisten wir mit dem Bus weiter zu unserem Hauptziel ins Val-de-Travers, hoch im Neuenburger Jura. Der erste Teil führte per Autobahn in die Gegend. Die Fahrt hinauf war sehr steil. Dort besichtigten wir die Asphalt-Minen von Travers. Vorher das Museum zur Geschichte des Asphalt. Mit einem Helm und einer Taschenlampe wurde jeder ausgerüstet und dann ging's ab in die Dunkelheit des Berges.



Ein Mann leitete die Führung durch den Stollen. Er erzählte uns viel zum Asphalt. Über 100 m weit drang unsere Gruppe in den Stollen vor. Nach der Besichtigung assen wir unseren Lunch fertig. Für den Schluss statteten wir der Familie Wittwer, die uns eingeladen hatte, einen Besuch ab. Die Ortschaft heisst Couvet. Sie besitzen acht kleine Hundewelpen und drei ausgewachsene. Diese Hunde waren alle Nova Scotia Duck Tolling Retriever. Da waren auch noch andere Rassen, wie z.B. eine Deutsche Dogge. Langsam wurde es, nach kurzem Aufenthalt, Zeit zu gehen. Wir verabschiedeten uns von der Familie und traten die Heimreise von Couvet nach Aarau an.

Mein Kommentar zur Schulreise

Die Schulreise hat mir eigentlich ganz gut gefallen ausser dem Wind und etwas Regen. Die Stollenbesichtigung war interessant. Obwohl ich nicht sehr auf Hunde stehe, haben sie mich trotzdem interessiert. Der Besuch war gut.



... aus dem Schulheimleben

PROJEKTWOCHE Schulheim Aarau / Oberstufe Jonen

Verfasser Alain

Reise- und Erlebnisbericht



Am Dienstag fahren wir, die Klasse Buchser, mit dem Schulbus nach Jonen. In Jonen regnete es zuerst sehr stark. Dort trafen wir sechs Mädchen aus Jonen. Wir unternahmen mit ihnen eine Projektwoche. Aber zuerst gingen sie mit uns einem Fotoparcours nach. Das Mittagessen assen wir beim Waldhaus Jonen. Nachher reisten wir mit unseren Gästen per Zug nach Aarau. Die Joner maschierten ins Schulheim mit den Internatskindern. Ich fuhr in Aarau mit dem Bus nach Hause.

Mittwoch: Wir unternahmen einen Ausflug ins Aquarena nach Schinznach Bad. Dort war das Thermalwasser sehr heiss. Mir hat es sehr gut gefallen. Im Bad hat es mehrere Wasserfälle. Wir waren etwa ei-

ne Stunde im Wasser. Nachher begaben wir uns wieder ins Schulheim zurück.

Donnerstag: Es war ein normaler Schultag, ausser dass wir T-Shirts druckten. Mir machte das T-Shirt Drucken viel Spass. Als mein Sujet sind meine Hände abgedruckt. Es steht "Begegnung" drauf. Ich finde mein T-Shirt sehr schön.

Freitag: Frau Leuenberger unterrichtete uns nun. Es war wieder ein ganz normaler Morgen. Die Joner Schülerinnen hatten hier Gelegenheit, auch die Therapiestunden zu besuchen. Im Textilen Werken am Nachmittag bei Frau Schmitter bügelten wir die T-Shirts. Nach der Stunde verabschiedeten sich die Jonerinnen von uns. Einige von ihnen blieben noch länger im Schulheim. Ich musste wie immer in die Physiotherapie. Nach der Physio begab ich mich wieder nach Hause nach Rohr.

Mir hat diese Projektwoche gut gefallen, weil wir eine abwechslungsreiche Woche hatten.



... aus dem Schulheimleben

Das Lager auf dem Bauernhof

von Fabiana
Gül und Murielle

2. Schuljahr, zusammengetragen und getippt für Mirnes, Thimo, Nicolas, Patrick,

Unsere Klasse verbrachte eine Woche bei Familie Bärlocher auf dem Tannacker. Es war eine etwas andere Schulwoche über Tiere. Jeden Tag ritten wir auf verschiedenen Haflingerpferden und auf der Eselin Marina.

Schon am ersten Tag lernten wir auf dem Pferd Halma, an der Longe zu reiten. Vom zweiten Tag an unternahmen wir Spazierritte in der Gegend. Halma ist das älteste Pferd. Bio ist ein bisschen wild. Bieleja ist das Junge von Bio. Stella ist ein bisschen braver als Bio. "Luga benutzte mich als Kratzpfosten." (Fabiana). Haifa ist lieb. Janista ist schön. Eines der Pferde hiess Jennie. Wir lernten Pferde striegeln, den Platz vom Mist säubern und Heu verteilen. Mirnes erzählt: "Zuerst hatte ich Angst, in mein Kajütenbett hochzusteigen. Auf die Marina zu steigen und mit ihr zu laufen, machte mir zuerst auch bange. Ebenso war es mit den Pferden. Aber nachher überhaupt nicht mehr, auch nicht beim Laufen mit den Pferden und mit Marina. Das Gleiche passierte mir mit der Pferdeschaukel. Bei der Hufkontrolle versuchte ich das Huf zu heben, das war viel zu schwer für mich."

Jeden Abend duschten wir und erzählten Geschichten vor dem Schlafengehen.

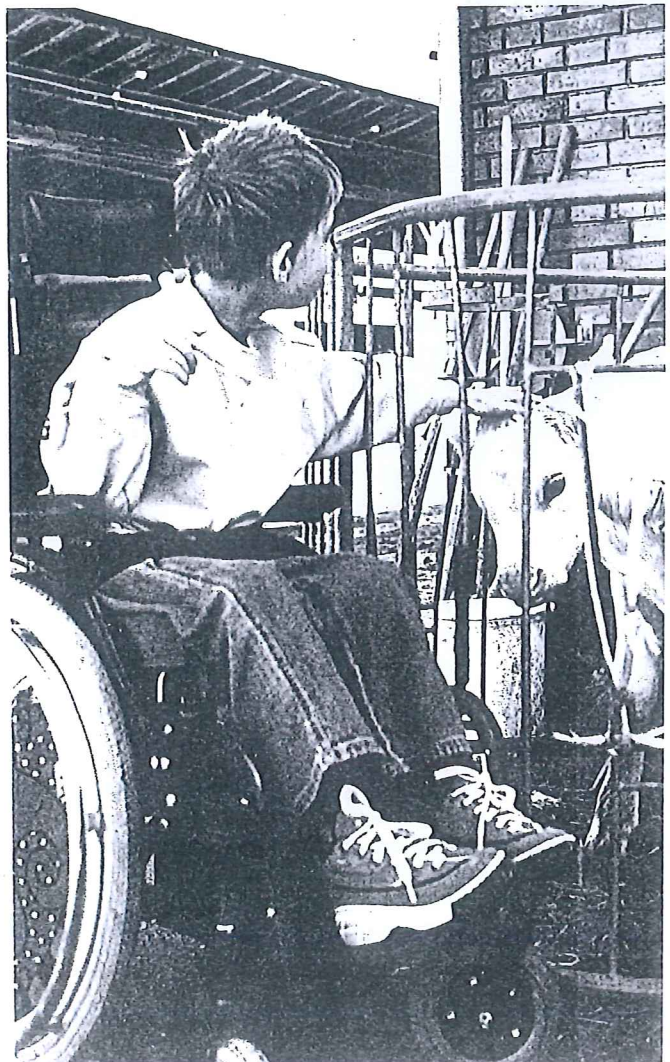
Patrick, Gül, Murielle und Mirnes gingen jeden Morgen vor dem Frühstück schauen bei den Pferden, Hühnern, Katzen, Eseln, und wie es dem Hengst Aramis ging. Die Hündin Nena begleitete sie.

Gül erzählt: "Ich ging einst mit Murielle, Frau Bärlocher und Nena in den Hühnerstall und half die Eier herausnehmen. Eines war ganz weich und Murielle hatte ein ganz kleines Ei." Mirnes, Patrick und Nicolas versuchten, ein Huhn ins Gehege zurückzubringen. Die Bäuerin musste ihnen dabei helfen. Manuela kam auch. Sie ist die Freundin von Frau Bärlocher. Und Manuela ist krank, sie war sehr lieb. Frau Bärlocher kochte. Wir sangen vor dem Mittagessen und Abendessen; Frau Bärlocher begleitete uns am Klavier. Am besten gefiel uns "laudato si, o signor ... sei gepriesen ...".

Am Donnerstagabend ritten wir in den Wald, wo Herr Bärlocher an einem Feuer für ein Picknick auf einem Rost Würste für uns briet.

Nicolas und Mirnes durften jeder einmal mit Herrn Bärlocher das Gras holen mit dem Traktor.

Wenn Herr Bärlocher melkte, standen die Kühe an einen Platz und dann wurde die Maschine angelassen. Die gemolkenen Kühe gingen weg. Die Maschine ging von selbst vom Euter weg. Wir streichelten die Kühe. Und sie haben geschmust. Die Kälblein waren in Boxen. Sie haben eine ganz raue Zunge, mit ihr schleckten sie uns manchmal auch am Schuh, Schuhbändel oder am T-Shirt. Wir hatten es schön und es hat uns sehr gut gefallen.

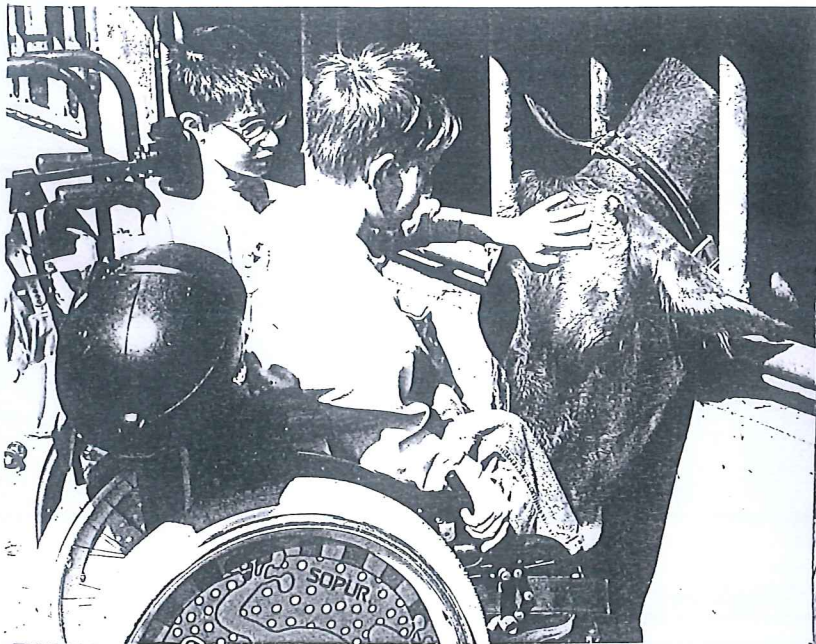


ERLEBNISPÄDAGOGIK AUF DEM BAUERNHOF ...

Anfangs Juni verbrachte die Klasse Ronner mit uns vier
Betreuerinnen (Ch. Ronner, E. Zürcher, G. Gottfried, T. Lieb)
5 wunderschöne, erlebnisreiche Tage auf dem Tannacker in
Freidorf. Die folgende Fotostory spricht für sich ...

Monika Lieb

MONTAG

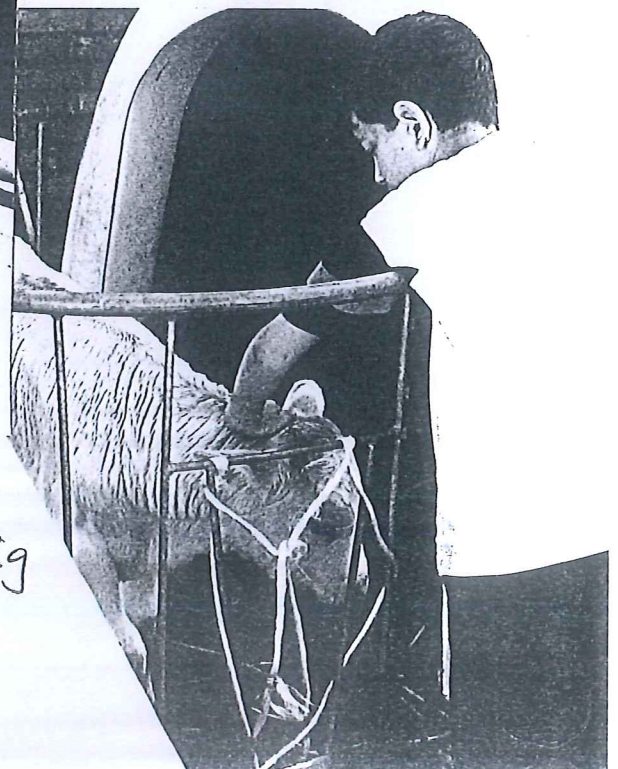


1. Hofrundgang

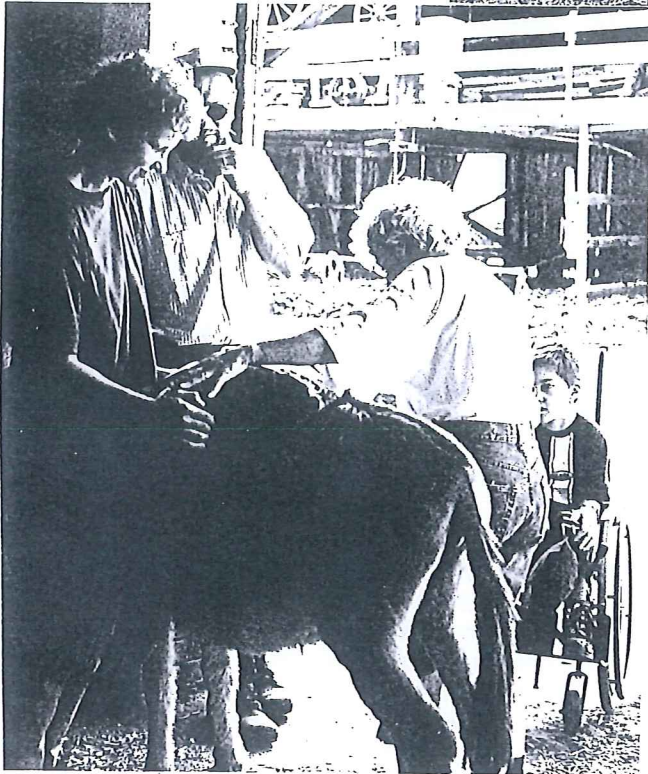
Kennenlernen und begrüßen
der Tiere



Auch die Hirtenhündin
Nena begrüsst uns freudig



Der Haflingerhengst teilt sich die Weide mit der Eselmutter Marina und der Eseltochter Naiima, und mit ca. 1600 Hühnern.



Esel- und Pferdegewöhnung

Unser Gastgeber, Wieland Berlach gibt uns genaue Anweisungen, wie man sich einem Pferd nähert, ihm Leckerbissen gibt und wie man ohne Sattel aufs Pferd steigt.

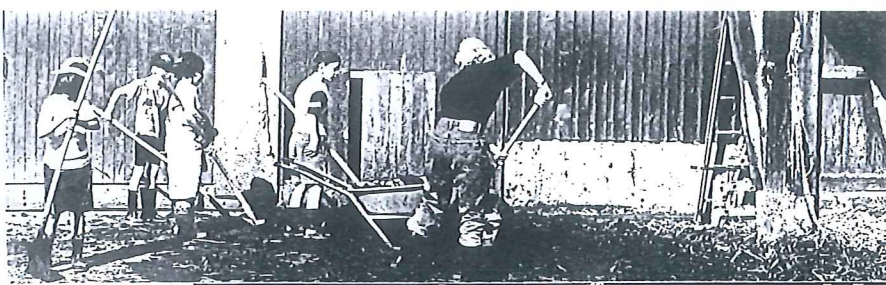
DIENSTAG



Einführung
in die
Pflege

Wieland Berlach erklärt uns warum und wie man ein Pferd striegelt und wie man die Hofkontrolle durchführt.

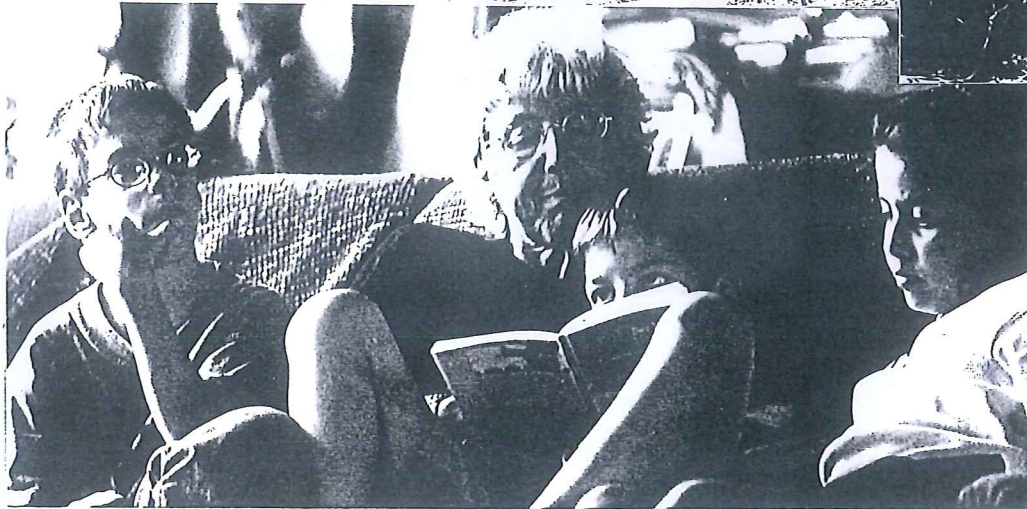
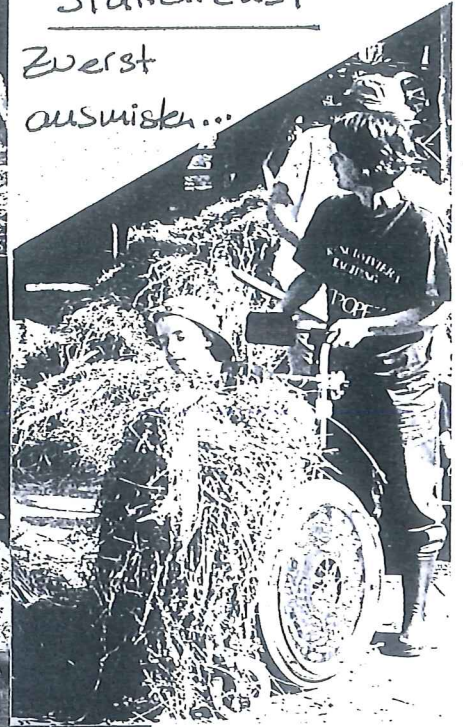




Stalldienst

Zuerst
ausmischen...

... dann
füttern!

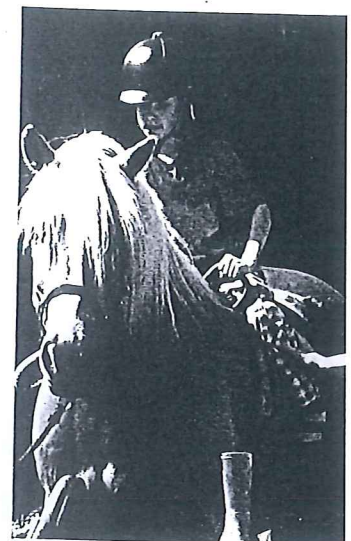


Nach einem
schönen, erleb-
nisreichen Tag
gibt es eine
Gute-Nacht-Ge-
schichte!

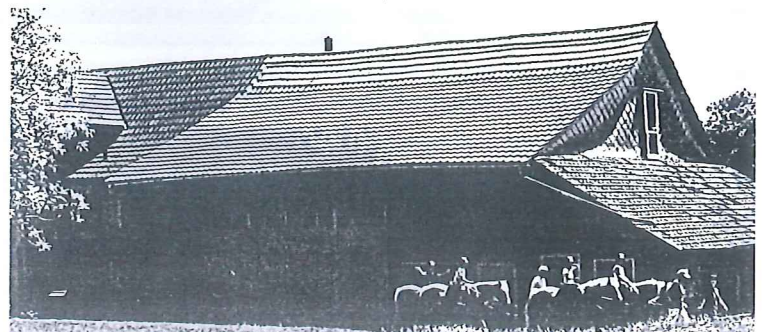
MITTWOCH / DONNERSTAG

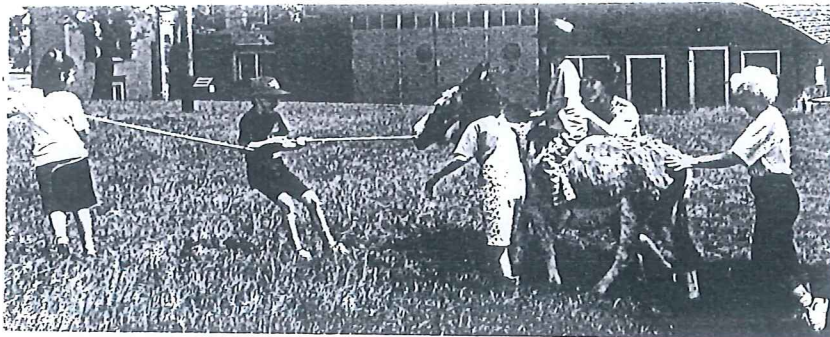


geführtes Reiten
mit Kunststücken...

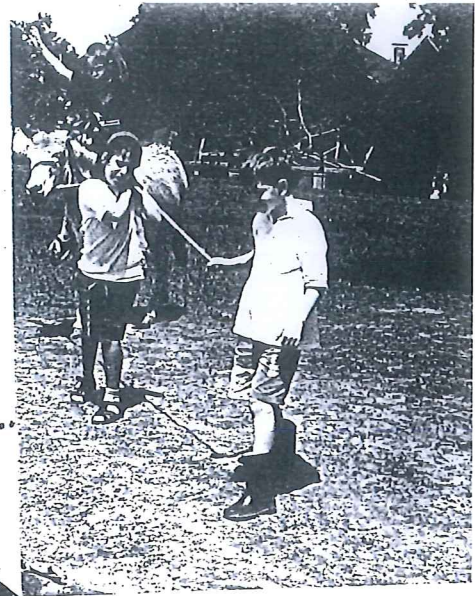


1. Ausritt ins Grüne →





Auch Marina wird es mal zu bunt: dann nützt alles ziehen und schieben nichts mehr...



Gewöhnliche Sies auf der Wiese mit singen, mal und spielen.

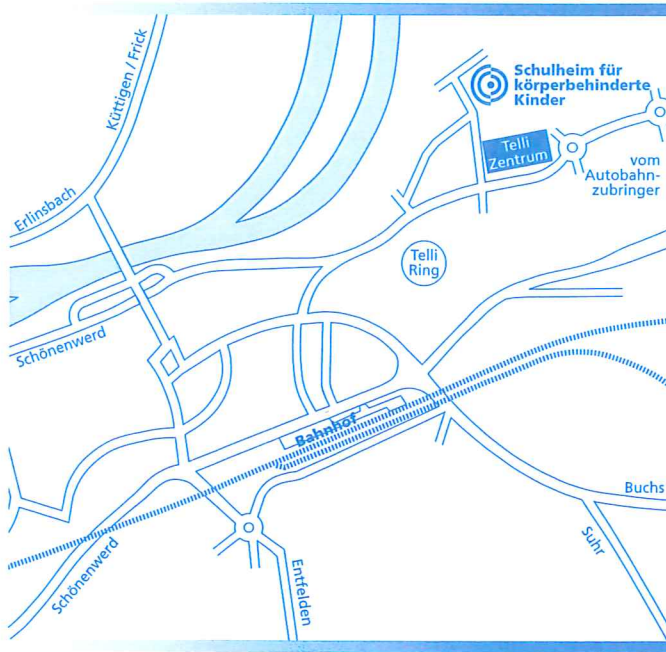


FREITAG

Posieren vor dem letzten gemeinsamen Ausritt bei Regenschauer.



Eine Erkenntnis haben wir gewonnen in dieser Woche
Pferde können einem
FLÜGEL
verleihen !!



Girixweg 20
Telefon 062 838 21 38
Fax 062 838 21 41

Ab Bahnhof:
Bus Linie 2 Telli - Rohr
bis Haltestelle Einkaufszentrum
Telli (Haltestelle vor dem
Schweizerischen Bankverein)